

Jugendsozialarbeit ist wichtig

SPD-Landtagsabgeordnete Ruth Müller besuchte die Grund- und Mittelschule

Rottenburg. Waren noch vor wenigen Jahren sinkende Schülerzahlen für die Grund- und Mittelschule Rottenburg-Hohenthann prognostiziert, hat sich die Situation völlig anders entwickelt, informierte Schulleiterin Ulrike Hüttl die SPD-Landtagsabgeordnete Ruth Müller bei einem Besuch.

Jugendsozialarbeiter Eugen Daser sprach die Förderkriterien für Jugendsozialarbeit an: Die Rottenburger Grundschule mit rund 320 Schülern kann keine Jugendsozialarbeit in Anspruch nehmen, da der Anteil der Migranten lediglich bei zwölf Prozent liege – um Jugendsozialarbeit leisten zu können, müsste dieser 20 Prozent betragen. Dabei sei man sich einig, dass Jugendsozialarbeit auch im Grundschulalter Unterstützungsangebote für die Kinder und Jugendlichen, sowie die Eltern und Lehrer leisten könne.

„Hier müsste der präventive Ansatz stärker bewertet werden“, so Müller und Jugendsozialarbeit nicht nur als „Reparaturbetrieb“ gesehen werden.

Erst vor wenigen Wochen hatten sich die bayerischen Schulleiter an den Ministerpräsidenten gewandt und um mehr Unterstützung gebeten. Die SPD-Landtagsfraktion hatte dies zum Anlass genommen, um mit einem Antragspaket beispielsweise die Mobile Reserve zu verstärken, die Schulleitungen von Grund- und Mittelschulen zu entlasten und dem Unterrichtsausfall durch Neueinstellungen entgegenzutreten. Obwohl die Anträge der SPD-Landtagsfraktion abgelehnt wurden, habe der Druck durch die Opposition, die Eltern und durch den Bayerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (BLLV) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Erfolg gezeigt, sagte



Schulleiterin Ulrike Hüttl, Jugendsozialarbeiter Eugen Daser, Landtagsabgeordnete Ruth Müller und Konrektorin Heidi Wargitsch-Fischaleck.

Müller. Ab 2018 sollen bayernweit 50 neue Stellen für die Grund- und Mittelschulen hinzukommen und 150 neue Verwaltungsstellen an allen Schularten geschaffen werden.

„Wir hoffen, dass auch unsere Schule in Rottenburg von den Stellenmehrungen profitiert, denn wir brauchen Stabilität in der Personalplanung“, sagte Hüttl. Derzeit be-

finden sich sechs Lehramtsanwärterinnen in Rottenburg sowie zwei Lehrerinnen in der „Sondermaßnahme Umschulung“, die die Gelegenheit genutzt haben, von der gymnasialen Ausbildung in die Mittelschullaufbahn zu wechseln. „Leider wird es wohl so sein, dass wir diese jungen, engagierten Lehrkräfte nicht bei uns in Rottenburg behalten können“, befürchtete Ulrike Hüttl. Denn erfahrungsgemäß würden die jungen Lehrkräfte nach ihrer Ausbildung häufig nach Oberbayern versetzt, obwohl es sowohl der Schule als auch den Lehrern gut täte, ihre Kompetenzen an der auszubildenden Schule weiterzuentwickeln. „Die Mittelschulen leisten eine hervorragende Vorbereitung auf eine duale Berufsausbildung mit ihren Praktika und durch die Profilbildung“, lobte Müller. Umso wichtiger sei es, die Schule am Ort zu stärken und zu unterstützen.